

EINLEITUNG

Der vorliegende 21. Band tibetischer Handschriften und Blockdrucke umfasst zum einen eine erste Beschreibung der Sammlung tibetischer Buchdeckel, die die Staatsbibliothek Berlin - Preussischer Kulturbesitz zu erwerben vermochte. Zum andern beschreibt er die tibetischen Blockdrucke und Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin, die unter den Hs.-or.-Nummern 2307-2342 aufgenommen wurden.

Die Erfassung und Beschreibung tibetischer Buchdeckel (*glegs-shing*) ist ein Desideratum der Tibetologie. Wissen wir auch, dass wertvolle Handschriften und Blockdrucke, Prachthandschriften oder Textsammlungen wie der buddhistische Kanon als das bedeutendste Schrifttum tibetischer Klöster häufig an exponierter Stelle gelagert und sowohl zum Schutz der Seiten als auch zur Steigerung ihrer Augenfälligkeit häufig mit Buchdeckeln versehen wurden, liegen bislang nur wenige Publikationen vor, die sich dieses speziellen Zweigs der tibetischen Kunst- und Buchgeschichte angenommen haben. Günter Grönbold hat sich auf der Grundlage der reichen Sammlung tibetischer Buchdeckel der Bayerischen Staatsbibliothek mit der Frage des Ursprungs, der Vorbilder und Charakteristika der Buchdeckel befasst und unter dem Titel *Tibetische Buchdeckel* einen umfassenden Ausstellungskatalog der Bayerischen Staatsbibliothek herausgegeben, der die bedeutendsten Stücke der Sammlung photographisch reproduziert und beschreibt.¹ Darüber hinaus hat er sich in seinem Aufsatz *Tibetische Buchdeckel. Schnitzkunst vom Dach der Welt als Sammelgebiet* mit dem Thema befasst.² David Weldon hat 1996 den Katalog *Early Tibetan manuscript covers. 12th-15th century* verfasst, der anlässlich einer Verkaufsausstellung des Kunsthhauses Rossi & Rossi herausgegeben wurde.³ Die umfassendste Beschreibung tibetischer Buchdeckel hat Kathryn H. Selig Brown mit dem Band *Protecting Wisdom* vorgelegt, der die Sammlung tibetischer Buchdeckel der MacLean Collection in Wort und Bild zugänglich macht.⁴ Ich selbst habe mich schließlich anhand einiger Buchdeckel der Staatsbibliothek – Preussischer Kulturbesitz dem Thema in einem kurzen Aufsatz gewidmet.⁵

Mit dem vorliegenden Band, der die Buchdeckel der Staatsbibliothek bearbeitet, wird damit erst die dritte größere Sammlung tibetischer Buchdeckel einer kurzen Beschreibung unterzogen. Der Gesamtbestand umfasst 42 Buchdeckel, die zum allergrößten Teil aufwendig geschnitzt und bemalt wurden. Neben figurativen Darstellungen mit Buddhas und unterschiedlichen Gottheiten, stehen Buchdeckel, die mit teils komplexen Inschriften und Symbolen wie dem *Daśakarovaśī* oder der Vase mit dem Lebenswasser versehen sind. Die Bearbeitung konzentriert sich neben der

¹ Siehe *Tibetische Buchdeckel*.

² Grönbold 1996.

³ Weldon 1996.

⁴ Selig Brown 2012.

⁵ Everding 2013.

Beschreibung der äußeren Merkmalen wie Maß und Erhaltungszustand besonders auf die künstlerische Gestaltung und Symbolik der Darstellungen. Angesichts des Alters und der bisweilen massiven Patina ist die Identifizierung der dargestellten Gottheiten und Personen nicht selten mit Schwierigkeiten behaftet. Da materialkundliche Untersuchungen bislang nicht vorliegen, wurden Altersbestimmungen in den Beschreibungen grundsätzlich nicht vorgenommen.

Abgesehen von den einfachen schlichten Buchdeckeln ist der Großteil der tibetischen Buchdeckel bereits in den Digitalisierten Sammlungen der Staatsbibliothek Berlin (<http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/>) reproduziert. Deshalb wird auf die Reproduktion der Buchdeckel in dem vorliegenden Band verzichtet. Verweise auf die Digitalisate finden sich unter den einzelnen Buchdeckeln.

Den Schwerpunkt der Werkbeschreibungen macht das Schrifttum der *rNying-ma*-Schule aus. Einheitlichkeit weisen diese Werke insofern auf, als es sich zum einen vor allem um apokryphes Schrifttum (*gter-ma*) handelt und zum andern darunter besonders Werke einen breiten Raum einnehmen, die dem Genre *Guruyoga* zuzuordnen sind. In den *rNying-ma-pa-gTer-ma*'s des vorliegenden Bandes werden diese Werke unter den Bezeichnungen *Thugs-tig*, "Herzens-Tropfen", *Thugs-sgrub*, "Herzens-*Sādhanas*"⁶ und *sNying-thig*, "Herzens-Tropfen", zusammengefasst. Bezeichnet werden damit die essentiellen Lehren verschiedener großer *rNying-ma*-Lehrer, die der Evokation und Propitiierung des *Bla-ma* als des unersetzlichen Führers und Vermittlers der buddhistischen Lehre auf dem tantrischen Heilsweg dienen.

Im Einzelnen handelt es sich um vier große Werksammlungen, die hier zum Teil in mehreren Blockdrucken erfasst werden:

1) die Werksammlung *sByin-rlabs bla-sgrub* (Nr. 491) des *g.Yu-thog Yon-tan mgon-po* (1126-1202), die insgesamt 27 Werke zählt,

2) die vom *gTer-bdag gling pa* verfasste apokryphe Werksammlung *Zab-chos rig-'dzin thugs-thig-kyi chos-skor* (Nr. 486) mit 53 Werken,

3) die Sammlung *Thugs-sgrub drag-po rdo-rje rtsal-gyi chos-skor* (Nr. 493) aus der Feder des *rGod-kyi ldem-'phru-can* (1333-1408), die in der vorliegenden *gNas-chung*-Blockdruckausgabe 94 Werke umfasst, sowie

4) die in mehreren unvollständigen und z.T. auch unterschiedlichen Konvoluten vorliegende Werksammlung *Klong-chen snying-gi thig-le* (Nr. 473, 487, 488 und 489) des *'Jigs-med gling-pa* (1729-1798) mit 30, 25 und zweimal 21 Werken. Im Gegensatz zu den unter 1-3 angeführten Werksammlungen, die vor allem der Verehrung und Kultivierung des *Guru rin-po-che* und der Erlangung seiner Segnungen (*dnagos-grub*) dienen, ist dieser häufig kurz als *sNying-thig* bezeichnete Werkzyklus der *Atiyoga*-Klasse (*rdzogs-chen*) zuzuordnen. Trotz seines weitaus rezenten Abfassungsdatums war er aufgrund seiner fundamentalen Bedeutung für die *rDzogs chen*-Praxis sicherlich ungleich weiter in Tibet verbreitet als die drei vorangehenden Werksammlungen, die vor allem in den spezifischen Traditionen der Autoren weitergegeben wurden.

Gemeinsam ist diesen Werkzyklen, dass sie den *Bla-ma* in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen propitiieren. In seiner *Nirmāṇakāya*-Form erscheint er als *Padmasambhava*, im *Sam-*

⁶ Weitere Werke von der Art des *Thugs-grub* finden sich z.B. mit dem *Thugs sgrub bar chad kun sel* des *Kong-sprul Blo-gros mtha'-yas* (1813-1899) oder mit dem *Thugs sgrub yang snying 'dus pa* des *Ratna gling-pa* (1403-1478) im *Rin chen gter mdzod chen mo* (siehe Index entsprechend ARSLAN S. 154f).

bhogakāya als *Avalokiteśvara*,⁷ als *Drag-po rdo-rje rtsal* oder in ähnlichen schreckenerregenden Formen und in seiner *Dharmakāya*-Form zumeist als *Heruka*.

Durchgeführt wird der *Yoga* mit den gesamten umfangreichen rituellen Verrichtungen, die aus dem tantrischen Buddhismus bekannt sind: mit Evokationen (*sgrub-thabs*), mit den rituellen Kernverrichtungen (*las-byang*) und peripheren, bestimmten Zwecken dienenden zusätzlichen Verrichtungen (*las-tshogs*, *las-sbyor*), mit Akkumulationsopfern (*tshogs-mchod*), mit Speisungen und Opferungen an die Gottheiten (*gsol-mchod*), Zufriedenstellungen (*bskang-ba*) und der Übertragung von Aktivitäten (*phrin-bcol*, *mnga'-gso*) sowie Lobpreisungen (*bstod-pa*). Ergänzt werden die komplexen rituellen Verrichtungen, die von den Schatzfindern (*gter-ston*) dieser Werke niedergelegt wurden, häufig durch zusätzliche Werke, die später von den Schülern der großen *rNying-ma-pa*-Lehrer verfasst wurden und in späteren Ausgaben in den Werkzyklus aufgenommen wurden. Im Falle des *Zab-mo rig-'dzin thugs-thig*-Lehren wurden mehrere Werke vom *lo-chen Dharma-shrī* (1654-1717), dem jüngeren Bruder des *gTer-bdag gling-pa*, verfasst. '*Jigs-med-gling-pa*'s *Klong-chen snying-thig*-Zyklus, der in rezenten Versionen drei Bände und auch Werke des 1. *Kaḥ-thog Si-tu Chos-kyi seng-ge*, einem Schüler des '*Jigs-med 'phrin-las 'od-zer* (1745-1821), '*Jam-dbyangs mkhyen-brtse dbang-po* (1820-1892), des '*Ju Mi-pham mam-rgyal* (1846-1912) und anderer umfasst, wird in dem vorliegenden alten, kostbaren Manuskript von mehreren Werken seines Hauptschülers '*Jigs-med 'phrin-las 'od-zer* (1745-1821), des sogenannten *rDo grub-chen rin-po-che*, ergänzt.

Neben diesem religiösen Schrifttum der *rNying-ma-pa* finden sich unter den Beschreibungen des vorliegenden Bandes auch andere interessante und aus historischer oder bibliographischer Sicht wertvolle Werke. Genannt sei dafür hier

1. eine noch unbekannt, an vielen Textstellen akribisch korrigierte Abschrift des 1753 unter Vermittlung des *rig-'dzin Kaḥ-thog Tshe-dbang nor bu* (1698-1755) zustande gekommenen Staatsvertrages von Ladakh (Nr. 43), der von Peter Schwieger ediert, übersetzt und kritisch analysiert wurde. Dieser Text besitzt zweifellos einen herausragenden Rang unter den tibetischsprachigen Werken der Staatsbibliothek Berlin. Des Weiteren seien hier

2. zwei alte Blockdrucke des von *sGam-po-pa* alias *Dvags-po lha-rje* (1079-1153) verfassten *Lam-rim-* oder *Blo-sbyong*-Werkes "Juwelschmuck der Freiwerdung" (*thar pa rin po che'i rgyan*) (Nr. 89 und 90), das zumeist kurz als *Thar rgyan* bezeichnet wird,

3. Gebetssammlungen und Sammlungen Täglicher Rezitationen zentraltibetischer Klöster der '*Brug-pa bKa'-brgyud*-Schule (Nr. 226 und 490) und

4. der *Phur pa sgril sgrub*, der von *rGod-kyi ldem-'phru-can* (1333-1408) geborgene Zyklus apokrypher Werke zur Propitiierung des *Vajrakīlaya* (Nr. 485) angeführt. Von besonderem Interesse ist sicherlich auch

5. eine auf den ersten Blick unscheinbare, zweizeilige handschriftliche Notiz, die dem *lo-chen Dharma-shrī* (1654-1717), dem Bruder des *gTer-bdag gling-pa* (1646-1714), des Gründers von *sMin-grol-gling*, zuzuschreiben ist (Nr. 44). Aus den beiden Textzeilen dieses Schriftstücks ergibt sich, dass es sich bei den mit besonderer Sorgfalt ausgefertigten Manuskripten der in der Staatsbibliothek Berlin aufbewahrten

⁷ *Avalokiteśvara* gehört als Emanation des *Buddha Amitābha*, wie auch sein Hauptsymbol, der Lotos, zeigt, zur Lotos-Familie (*padma'i rigs*) und wird deshalb von den *rNying-ma-pa* als die *Sambhogakāya*-Form des *Padmasambhava* betrachtet.

6. Geheimen Biographie (*gsang-ba'i mam thar*) (Nr. 59) des *gTer-bdag gling-pa* alias 'Gyur-med rdo-rje sowie

7. der vom *gTer-bdag gling pa* verfassten apokryphen Werksammlung *Zab chos rig 'dzin thugs thig kyi chos skor* (Nr. 76) vermutlich um die älteste autorisierte Ausfertigung dieser beiden bedeutenden Werke handelt.

8. Besondere Beachtung verdienen sicherlich auch die relativ späten Blockdrucke, die auf Initiative des *La-dvags Padma chos-rgyal* im Kloster *Ne'u steng*, das auf dem heiligen Berge *rTsi-bri* oder *rGyal-gyi shri*, Distrikt *Shel-dkar rdzong*, gelegen war, hergestellt wurden (Nr. 97, 100, 169, 353, 490). Der *La-dvags khri-dpon 'Khrul-zhig Padma chos-rgyal* war bis zur Mitte des 20. Jh.s das Oberhaupt des 'Brug-pa bKa'-brgyud-Klosters *Ne'u steng*, das seinem Namen zufolge an einem Ort, der aus geomantischer Sicht einer Manguste (*ne'u*) glich, errichtet wurde. Dem Betreiben des aus Ladakh stammenden *Padma chos-rgyal* ist es zu verdanken, dass dieses kaum bekannte Kloster im frühen 20. Jahrhundert, gemessen an der Zahl der herausgegebenen Werke, zu einer der bedeutenden Druckstätten Tibets wurde. Gedruckt wurden dort vor allem Werke der 'Brug-pa bKa'-brgyud-Schule. Nachgewiesen sind Drucke dieses Klosters auch in den Beständen der Staatsbibliothek München.⁸ In ihren originalen Blockdruckausgaben sind diese Werke heute nur noch schwer zu finden.

Die Beschreibungen des vorliegenden Bandes folgen grundsätzlich dem Standard der Beschreibungen, wie er in den bislang vorgelegten *VOHD*-Bänden entwickelt wurde. Aufgrund einer späten Umstellung ist die Katalog-Nr. 200 entfallen und das betreffende Werk unter der Nr. 427a eingegliedert worden.

Unter die Literaturverweise wurden nun auch die Werke, die das Tibetan Buddhist Research Institute (weiterhin: TBRC), Boston, in seinem im Internet unter www.tbrc.org aufrufbaren Katalog verzeichnet und vielfach in Faksimile zugänglich macht. Dabei beschränkt sich die Verzeichnung der Werke dieses Instituts auf Werkzyklen und Werke, die über die Suchfunktion auffindbar sind. Da die Aufnahme tibetischer Werke durch das TBRC derzeit nicht abgeschlossen ist, sei angemerkt, dass neben den hier angeführten Verweisen künftig auch noch weitere Werke in den Datenbanken des *TBRC* vorzufinden sein könnten.

Nach Fertigstellung des *pdf* sei hier noch ergänzt, dass das auf S. 81 erwähnte Kloster *bSam-grub chos-lding* in der Region *Pan, gTsang*, gelegen war und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Zweigkloster des 'Brug-pa bKa'-brgyud-Klosters *IDing-po-che* bildete (*dBus gtsang gnas bskor lam yig* 242r).

⁸ Grönbold 1989: Nr. 56, 543, 544, 557, 558, 560, 561, 563 und 565. Wenn bei zahlreichen Blockdrucken, auch lediglich *rGyal-gyi shri* als Druckort vermerkt ist, stammen offensichtlich sämtliche Werke der von Günter Grönbold in seinem Katalog unter den Nr. 542-565 erfassten Werke aus dem Kloster *Ne'u steng*.

VERZEICHNIS DER TEXTABBILDUNGEN

- Abb. 1: Staatsvertrag zwischen Ladakh und Purig aus dem Jahr 1753 (Nr. 43), Bl. 1r, 1v und 2r
Abb. 2: Staatsvertrag zwischen Ladakh und Purig aus dem Jahre 1753 (Nr. 43), Bl. 2v, 91v und 92r
Abb. 3: Erinnerungsnotiz mit der Handschrift des lo-chen Dharma-shrī (Nr. 44)
Abb. 4: 'Gyur-med rdo-rje's Geheime Biographie (Nr. 59), Bl. 1r, 1v und 2r
Abb. 5: 'Gyur-med rdo-rje's Geheime Biographie (Nr. 59), Bl. 2v, 3r und 3v
Abb. 6: Abhandlung zur tibetischen Medizin (Nr. 74), Bl. 1r, 1v und 2r
Abb. 7: Thar rgyan des sGam-po-pa (Nr. 89), Bl. 1r, 1v und 2r
Abb. 8: btsun-pa Chos-legs' Instruktionen für Zeiten der Meditation (Nr. 181), Bl. 1r/97r, 1v/97v und 47r/143r
Abb. 9: btsun-pa Chos-legs' Instruktionen für Zeiten des Handelns (Nr. 182), Bl. 1r/244r, 1v/244v und 66r/209r
Abb. 10: btsun-pa Chos-legs' Instruktionen für Zeiten nach der Erlangung der Frucht des Weges (Nr. 183), Bl. 1v/210v, 29v/238v und 30r/239r
Abb. 11: Ikonographische Abbildung des grub-dbang Shākya-shrī (Nr. 226), Detail von Bl. 1v
Abb. 12: Ikonographische Abbildungen von Chag-med's Ri chos zhal gdams (Nr. 97), Blatt 1v
Abb. 13: Ikonographische Abbildungen von Chag-med's Ri chos zhal gdams (Nr. 97), Blatt 2v und 418r
Abb. 14: 'Jigs-med gling-pa's Klong-chen snying-thig (Nr. 473), Bl. 1r, 1v und 2r
Abb. 15: 'Jigs-med gling-pa's Klong-chen snying-thig (Nr. 473), Bl. 2v, 3r und 32r
Abb. 16: gTer-bdag gling-pa's gTer-ma-Zyklus Zab-chos rig-'dzin thugs-thig-gi chos-skor (Nr. 486), Bl. 1r, 1v und 2r
Abb. 17: gTer-bdag gling-pa's gTer-ma-Zyklus Zab-chos rig-'dzin thugs-thig-gi chos-skor (Nr. 486), Bl. 2v, 3r und 3v
Abb. 18: Sammlung mit Bittgebeten aus der 'Brug-pa bKa'-brgyud-Tradition (Nr. 490), Bl. 1v, 2r und 47r
Abb. 19: Titel und malerische Darstellung der gTor-ma (Nr. 496), r-Seiten
Abb. 20: Malerische Darstellung des Schutzrades des Hayagriva (Nr. 496), v-Seiten
Abb. 21: Malerische Darstellung der Cakras (Nr. 497), v-Seiten

BESCHREIBUNGEN

I. TIBETISCHE BUCHDECKEL (*glegs-shing*)

1

Hs. or. 1610a

Tibetischer Buchdeckel (*glegs-shing*) mit facettiertem Profil, 53x10,5x0,6-1,0 cm (LxBxH). In der Mitte lassen zwei ca. 1 cm breite, vertikal verlaufende dunkle Streifen darauf schließen, dass das Buch ehemals mit zwei Buchriemen zusammengehalten wurde. Der starke Abrieb der erhabenen gelegenen Buchkanten lässt darauf schließen, dass das Buch nur mit einem innen liegenden Buchwickeltuch umgeben war. Die Kopfseiten sind glatt geschliffen und schwarz lackiert. Die Lackierung weist auf der Unter- wie auf der Oberseite zahlreiche Abschabungen und Verschmutzungen sowie leichtere Blessuren auf. Die glatt geschliffene Unterseite ist grün und an den Rändern angedunkelt.

Schlichter rot-braun lackierter Buchdeckel

Ob es sich bei dem vorliegenden schlichten Buchdeckel um einen Ober- oder Unterdeckel handelt, ist angesichts fehlender Schnitzereien und Bemalungen nicht feststellbar. Die Außenseite ist rot-braun gebeizt, wobei besonders die Enden und die facettierten Flächen schwarze Stellen und Verschmutzungen aufweisen. Der Buchdeckel schützt den Blockdruck der Biographie des *Mi-lar-pa* (Hs. or. 1610a), der schon in Bd. 15 der *Tibetischen Handschriften und Blockdrucke** beschrieben wurde.

* Zur Beschreibung des Blockdrucks siehe Everding I 6.

2

Hs. or. 3923

Tibetisches Buchdeckelpaar (*glegs-shing-gyi cha*) mit quaderförmigem Profil, Außenmaß: Oberdeckel 19,3x6,4x0,9 cm (LxBxH), Unterdeckel 19,4x6,1x0,9 cm (LxB), Mittelfeld: Oberdeckel 15x3,9 (LxB), Unterdeckel 15x3,8 cm (LxB). Mit Goldbronze bestrichenes, leichtes Buchdeckelpaar in gutem Erhaltungszustand. Die Innenseiten der beiden Deckel sind glatt geschliffen.

Kleines Paar geschnitzter Buchdeckel, offensichtlich mit der Darstellung des Pha-dam-pa Sangs-rgyas und seiner Gefährten versehen

Dieses Paar Buchdeckel gehört zu den wenigen Buchdeckeln der Staatsbibliothek Berlin, die mitsamt dem in ihnen aufbewahrten Buch erworben werden konnten. Es handelt sich um die Schriftensammlung, die offensichtlich von einem bislang unbekanntem *dGe-lugs-pa* namens *Ngag-dbang chos-'phel* verfasst wurde und unter Nr. 494 beschrieben wird. Zum einen enthält sie Werke der Gelugpa-Schule, zum andern aber auch, wie z.B. der Titel des ersten Werkes *Ma gcig gi rnam*

thar bKa' 'dra ma, die "Biographie der *Ma-gcig*, Die mit dem Siegel der Verschwiegenheit Versehene", nahelegt, zahlreiche kleinere Schriften, die den Lehren der *gCod*-Tradition des *Pha dam-pa Sangs-rgyas* gewidmet sind. Die Darstellungen auf den Buchdeckeln dürften diesem Umfeld zuzuordnen sein.

Die Schwierigkeiten beginnen bei der Bestimmung von Ober- und Unterdeckel. Die mit ornamentalen Verzierungen versehenen Kopfseiten geben keinen Hinweis zur Klärung dieser Frage. Daher habe ich mich entschieden, den Buchdeckel, der u.a. eine Darstellung des *Vajrapāṇi* und damit – wie am Ende zahlreicher illustrierter Schriften – eine Schutzgottheit abbildet, als Unterdeckel zu bestimmen.

Der Oberdeckel zeigt folglich im Zentrum des Mittelfelds den *Buddha Amitābha*, dem als einziger ein Lotosthron verliehen wurde. Flankiert wird er offensichtlich von zwei "Adoranten". Die linke, offensichtlich weibliche Figur mit langem Haar könnte *Ma-gcig Lab-sgron* darstellen. Die Person auf der rechten Seite fällt sogleich durch einen äußerst markanten Hut auf. Bekannt sind ähnliche Hüte von bislang nicht identifizierten Personen, die aufgrund der gelblichen Färbung ihrer Gewandung vermutlich der *bKa' gdams*-Schule zuzuordnen sind, offensichtlich Laienanhänger mit *Upāsaka*-Gelübde waren und zugleich hohes Ansehen genossen.* Möglicherweise handelt es sich hier um einen Überlieferungsträger der *gCod*-Lehren aus der *bKa' gdams*-Schule.

Unter der Annahme, dass die Gottheit, die in der Mitte der geschnitzten und goldbronzierten Unterseite des Unterdeckels dargestellt ist, eine *Kalaśa* in *Dhyānamudra* hält – das Attribut ist nicht genau erkennbar –, dürfte es sich bei der offenbar ein *Bodhisattva*-Diadem tragenden Figur um die Abbildung eines *Amitāyus* handeln. Auf der linken Seite des Buchdeckels ist ein *Vajrapāṇi* im Ausfallschritt nach links zu sehen. Auf der rechten Seite ist wiederum ein Adorant abgebildet, bei dem es sich um *Ngag-dbang phun-tshogs*, den Wurzellama des Autoren *Ngag-dbang chos-'phel* handeln könnte. Er war offensichtlich ein Wandermönch, die die Tradition der *gCod*-Lehren praktizierte und nicht nur in einem Kloster sondern auch in Zurückziehung in Höhlen usw. lebte.

Die beiden großflächig stark verkratzten und abgeschabten Innenseiten der Buchdeckel sind glatt geschliffen und weisen auf schwarzem Untergrund vier in leuchtend roter Farbe gehaltene geometrische Figuren in Form von breit en, oval angelegten, taillierten Banelementen auf, die in der Mitte eine Verengung aufweisen. Die schmucklosen Rahmen der Innenseiten sind in einem dunklen Grün gehalten.

* Verwiesen sei dazu auf Pal & Meech-Pekarik 1988: Umschlagseite und S. 149 sowie auf ein dem 12./13. Jh. zugewiesenes Thangka, das unter Lot 57, "Portrait of Two Lamas, Distemper on cloth", am 24. März 2004 in der Auktion *Indian and Southeast Asian Art* des Auktionshauses Sotheby's (<http://www.sothebys.com/en/search-results.html?keyword=Tibet>) angeboten wurde.

Tibetischer Buchdeckel (*glegs-shing*) mit quaderförmigem Profil und gerundeten Kanten und Ecken, Außenmaß 72,5x26x1,2-1,5 cm (LxBxH), Mittelfeld: 62,9x16,4 cm (LxH). Der Buchdeckel weist nur noch geringe Reste von Vergoldung auf, kleinere Risse auf Unter- und Oberseite sind offensichtlich witterungs- und altersbedingt. Die Oberseite zeigt auf der rechten Seite eine ovale, etwa 2 mm tiefe Brandstelle.

Geschnitzter Buchdeckel mit der Darstellung eines majestätischen Löwen

Das von einem Perlenband umrahmte Mittelfeld wird durch fünf große Ranken charakterisiert. In dem zentralen, von einem breiten Rankenband gebildeten Oval ist ein Löwe als Symbol des *Buddha Śākyamuni* dargestellt, der seinen Kopf in imponierendem, majestätisch anmutendem Laufschrift in den Nacken wirft. Die Zunge herausgestreckt, die Nase erhoben und den Schwanz in einer schlangenförmigen Linie emporstreckend, die die Rundungen der Ovale aufnimmt, strömt der Löwe auf diesem Buchdeckel eine gleichsam weltenthobene, überschäumende, fast schon bübische Freude aus. Links und rechts davon wachsen aus diesem Oval je zwei weitere großflächige Ranken mit auffallend breitem Strunk, in denen sich langgestrecktes Blattwerk kurvilinear entfaltet. Tier und Pflanze zeigen eine frappierende Analogie in der Formensprache.

Der Rahmen war ursprünglich, wie die verbliebenen umfangreichen Farbreste belegen, rot lackiert.

Digitalisate des Buchdeckels in den Digitalisierten Sammlungen der Staatsbibliothek Berlin unter http://digital.staatsbibliothek-Berlin.de/werkansicht?PPN=PPN834831511&PHYSID=PHYS_0001.

4

Hs. or. 10833

Tibetischer Buchdeckel (*glegs-shing*) mit trapezförmig facettiertem Profil, Außenmaß 70,1x23,6x1,1-2,3 cm (LxBxH), Mittelfeld: 57,5x11,6 cm (LxH). Im Gegensatz zu dem noch relativ gut erhaltenen Mittelfeld ist der Rahmen stark abgenutzt. Die dort aufgebrauchten kreisförmigen Ornamente sind nur noch undeutlich zu erkennen. Am linken Rand ist auf der Oberseite des Deckels ein kleines Holzstück ausgebrochen, auf dem rechten unteren Teil des Rahmens ist ein neues Holzstück mit einer Länge von etwa 16,4 auf 17,4 cm und einer Breite von etwa 2,9 auf 3,1 cm aufgebracht worden. Ecken und Kanten sind leicht gerundet. Die Rückseite ist glatt geschliffen, grün bemalt und weist auf der linken Seite einen relativ breiten, tiefen Riss auf.

Geschnitzter Buchdeckel mit der Darstellung eines Löwen und großen Ranken

Das Mittelfeld des Buchdeckels besteht aus einem großformatigen, dreiteilig angelegten, vergoldeten Rankenwerk. In dem zentralen, in sich geschlossenen Rankenoval ist ein nach links laufender, tänzelnder Schneelöwe zu sehen, der seinen Kopf "lachend" nach hinten wendet. Aus dem zentralen Oval erwächst nach links eine nach oben geöffnete und nach rechts eine sich gegenläufig nach unten windende Ranke mit üppigem Blattwerk. Der einfache, schlichte Rand ist in einem roten Grundton gehalten, mit 36 Kreisen, die jeweils konzentrisch ineinander liegende Kreise aufweisen, versehen und zeigt noch deutlich Spuren seiner Lackierung. Die einstigen ornamentalen Randbemalungen sind heute nur noch schwer erkennbar.

Das linke Kopfende zeigt einen *Buddha*, der die rechte Hand offenbar in *Vitarkamudrā* vor der Brust erhoben hält. Die nicht mehr sichtbare Linke wies möglicherweise die *Dhyānamudrā* auf. Zu seinen beiden Seiten breiten sich jeweils drei Ranken aus.

Digitalisate des Buchdeckels in den Digitalisierten Sammlungen der Staatsbibliothek Berlin unter http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN834831945&PHYSID=PHYS_0001.

5

Hs. or. 10834

Tibetischer Buchdeckel (*glegs-shing*) mit quaderförmigem Profil, Außenmaß 53,3x12,8x cm (LxBxH), Mittelfeld: 44,9x4,6 cm (LxB). Die Schnitzereien haben die Zeit in vortrefflichem Zustand überdauert, die Vergoldung ist nur noch teilweise erhalten. Die glatt geschliffene Unterseite ist mit Klarlack überzogen und lässt die Maserung des orange-rötlich gebeizten Holzes erkennen.

Geschnitzter Buchdeckel mit einer kleinen Gans vor kunstvoll verschlungenen Lotosranken

Das spiegelsymmetrisch angelegte Mittelfeld zeigt im Zentrum eine kleine Gans, die vor einem kunstvoll arrangierten Blatt- und Rankenwerk nach links läuft. Der Rahmen besitzt ein Fries aus doppelten Lotosblättern. Die linke Kopfseite weist links vergoldete Schnitzereien von Blattwerk auf, rechts eine Bemalung mit roten Lotosblättern. Die Längsseiten sind beide rot bemalt.

Digitalisate des Buchdeckels in den Digitalisierten Sammlungen der Staatsbibliothek Berlin unter http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN834832046&PHYSID=PHYS_0001.

6

Hs. or. 10835

Tibetischer Buchdeckel (*glegs-shing*) mit quaderförmigem, leicht gewölbtem Profil, Außenmaß: 77,5x24,5x3,2-3,7 cm (LxBxH), Mittelfeld: 65,4x13,4 cm (LxB). Die Schnitzereien des Mittelfeldes sind sehr gut erhalten, die auf dem Rahmen aufgemalten *Rañjanā*-Schriftzeichen sind an den Kopfenden der Oberseite unleserlich geworden. Auf der linken geschnitzten Kopfseite sind noch Spuren der ursprünglichen Vergoldung erhalten. Die glatt geschliffene, rot lackierte Unterseite weist eine ähnlich einem Mittelfeld angelegte, goldfarbige Malerei auf.

Geschnitzter Buchdeckel mit der Rañjanā-Inschrift Om̐ ma ni pa dme hūṃ

Das reich geschnitzte Mittelfeld besteht aus acht ineinander verketteten Medaillons. Eingefasst wird es von einem umlaufenden, schwarz-gold-grünlichen Bandornament. Auf den sechs mittleren Medaillons sind die Silben *Om̐ ma ni pa dme hūṃ* zu sehen, die beiden äußeren zeigen links eine Gans und rechts offensichtlich einen Esel. Der konvex geformte Rahmen ist mit goldenen *Rañjanā*-Schriftzeichen bemalt.

Die rot lackierte Rückseite weist zwei, in einen 41,9x14,6 cm großen Rahmen gesetzte Dreiergruppen in Goldmalerei auf. Die Körper sind als Goldmalerei angelegt und mit roten Binnenkonturen ausgearbeitet. In Umkehrung zeigen Thron und Thronaufbau goldene Linien auf rotem Grund. Zur Hervorhebung der Gesichter sind *Uṣṇīṣa*, Haare, Augenbrauen, Lider und Iris mit Schwarz ausgeführt. Den Augen hat der Maler zusätzlich ein spärliches Augenweiß verliehen, um so den lebhaften Ausdruck der Figuren weiter zu erhöhen. Alle *Bodhisattvas* sind durch dreifache *Bodhisattva*-Diademe gekennzeichnet, die aus jeweils zwei übereinander gesetzten kleinen Kreisen mit einer Spitze bestehen.

Auf der linken Seite sieht man den auf einem Löwenthron und vor einem einfach dekorierten Thronaufbau verweilenden *Buddha Śākyamuni*. Die Linke hält er in *Dhyānamudrā*, die Rechte allerdings – nicht ganz deutlich erkennbar – in der *Varadamudrā*, wobei er in den gekrümmten Fingern irgendein Symbol zu halten scheint. Flankiert wird er von zwei *Bodhisattvas* in stehender